

Christina Holtz-Bacha, Universität Erlangen-Nürnberg

Christina Holtz-Bacha ist zu Beginn des Wintersemesters 2004/2005 dem Ruf der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) gefolgt, an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät in Nürnberg den Lehrstuhl für Kommunikations- und Politikwissenschaft zu übernehmen. Die Geschichte dieses Lehrstuhls beginnt 1919 in der Ära der Zeitungswissenschaft mit der Gründung der Nürnberger Handelshochschule, die man später in die Universität integrierte. Er wurde ab 1964 durch Franz Ronneberger besetzt. Auf ihn folgte 1983 Winfried Schulz, der im Jahr 2003 emeritiert wurde. Danach zog sich die Wiederbesetzung lange hin.

Christina Holtz-Bacha kam aus Mainz, wo sie seit 1995 als C3-Professorin am Institut für Publizistik der Johannes Gutenberg-Universität gelehrt und geforscht, während zweier Jahre das Institut auch geleitet hatte. Mitarbeiter und Studierende schätzten ihre professionelle, verbindliche und verlässliche Art. Das hat sie auch als Betreuerin von Examensarbeiten äußerst beliebt gemacht.

Ihre Karriere hatte in Bonn und Münster begonnen. Dort studierte sie Publizistik, Politikwissenschaft und Soziologie, promovierte in Münster 1978 zum Dr. phil. Von 1979 bis 1981 war sie Pressereferentin am Institut für Demoskopie Allensbach, anschließend bis 1991 Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Akademische Rätin am Institut für Kommunikationswissenschaft der Universität München. Habilitiert wurde sie im Jahr 1989 in Hannover. Holtz-Bachas erster Ruf führte sie von 1991 bis 1995 an die Ruhr-Universität Bochum.

In der Forschung hat sie sich vor allem im Feld der Politischen Kommunikation sowie der Medienpolitik und der geschlechterspezifischen Medienforschung einen Namen gemacht. Mit einer Publizistik-Bibliographie und einer Anthologie über Schlüsselwerke des Fachs zeigte sie Liebe und Fähigkeit zum großen Bogen. Die Ergebnisse ihrer Habilitationsschrift wiesen den Weg zur heute lehrbuchfähigen Relativierung oder gar Ablehnung der Hypothese von der Videomalaise. Und ihre inzwischen vier Herausgeberbände mit empirischen Nachbetrachtungen zur Bundestagswahl gehören zur Standardliteratur.

Kennzeichnend für die Berufene ist ein starkes internationales Engagement. Das belegen neben Tätigkeiten in internationalen Forschungsverbänden auch verschiedene Lehr- und Forschungsaufenthalte in den USA (etwa als Shorenstein-Fellow in Harvard), Herausgeberschaften von derzeit vier internationalen Fachzeitschriften und Funktionen in internationalen Verbänden – zuletzt als Chair der Political Communication Division in der International Communication Association. Auch auf der nationalen Ebene zählte und zählt Prof. Dr. Holtz-Bacha zu den Trägern wichtiger Institutionen des Faches; so war sie von 1998 bis 2002 Sprecherin der Fachgruppe Kommunikation und Politik in der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und fungiert seit 1989 als Mitherausgeberin der ›Publizistik‹.

Christina Holtz-Bacha wird an der FAU bis auf weiteres als Einzige Kommunikationswissenschaft lehren, was dort eines der beliebtesten Hauptfächer im Rahmen verschiedener Wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Studiengänge der Fakultät ist. In einer Zeit, in der an bayerischen Universitäten wie andernorts etliche Fächer an wenigen Standorten konzentriert werden, hat sich die Fakultät für die Berufene und ihr Fach auch deshalb entschieden, weil das Internationale, das Interdisziplinäre und das Empirische als Schwerpunkte einer gleichermaßen wissenschaftlichen wie berufsrelevanten Ausbildung gepflegt werden sollen.

LUTZ M. HAGEN